

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Seidl, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen vom Gemeinderat, sehr geehrte Damen und Herren von der Verwaltung, Presse und Besucher.

Die Gemeinde Maisach brummt. Überall drehen sich Kräne und dröhnen die Bagger. Der Generationenwechsel ist im vollen Gange. Viele Häuser werden vererbt, neugebaut oder erweitert.

Wir vom Gemeinderat haben ständig endlose Tagesordnungen auf den Sitzungen um mit den Entwicklungen Schritt zu halten. Fast schon hektisch planen und bauen wir Kinderhäuser um allen Bürgern die Betreuung ihrer Kleinen zu gewährleisten.

Auch wenn wir vom Gemeinderat noch so viel beschließen sind wir an die Arbeitskraft unserer Mitarbeiter im Rathaus gebunden. In jedem Beschluss, den wir oft manchmal Formalie fassen steckt viel Arbeit und Zeit unserer Mitarbeiter.

Überstunden, Stress und Überlastung sind die Folge. Für manchen vielleicht zu viel. Andere bieten weniger Stress oder ein höheres Gehalt.

Als öffentlicher Arbeitgeber müssen wir ein Vorbild sein. Die Mitarbeiter, von der 450 Euro Kraft bis hin zum Geschäftsleiter müssen uns alle gleich viel wert sein. Sie sind das wichtigste Gut in der Gemeinde, nicht der Gemeinderat. Wir schauen bei neuen Projekten als erstes nach dem Geld, aber wir müssen erst schauen, ob die Mitarbeiter ein „noch mehr“ verkraften.

Vielleicht würde es schon etwas bringen, wenn wir unsere Sitzungen pünktlich beenden und die übrigen Punkte auf die nächste Sitzung verschieben würden.

Der Haushalt ist so groß und mit so vielen Projekten gespickt, die gar nicht alle abgearbeitet werden können.

Dazu kommt noch, dass die Baufirmen immer noch Hochkonjunktur haben und oft auf Monate keine Zeit haben für einen weiteren Auftrag.

Was die Kämmerin Frau Braunmüller mit warnendem Zeigefinger sagt, das mit jedem neuem Bauprojekt auch wieder ein neuer Unterhalt und spätere Sanierungen folgen. Keiner kann sagen, wie gut die neuen Baustoffe halten und wie sie sich verhalten wenn sie altern.

Nicht zu vergessen, unsere vielen Straßen. Die Beihilfe vom Freistaat Bayern ist mit gut 50 000 Euro, gelinde gesagt dürftig. So richtig die Abschaffung der Gebührensatzung war, so schwach ist der versprochene Ausgleich. Gerade wir als Flächengemeinde mit 6 größeren Ortsteilen und vielen kleinen sind da sehr stark betroffen. Die Sanierung und Unterhalt unserer Straßen wird sich zu einer der großen Aufgaben der Zukunft entwickeln. Immer mehr Verkehr und immer schwerere Fahrzeuge setzen den Straßen stark zu. Genauso, wie das ständige Aufgraben für neue Leitungen und Anschlüsse. Wir müssen Rücklagen bilden

um die anstehenden Aufgaben zu bewältigen. Es muss kein gesägter Granit verwenden werden. Die Fahrbahnen müssen robust und langlebig sein.

Die Kosten für den Neubau und die Sanierung der beiden Gernlindner Bahnüberführungen können bisher nur geschätzt werden. Für die Fußgängerüberführung besteht noch nicht mal eine Planung. Und bei der Merianbrücke sieht man das Ausmaß der Schäden erst, wenn die Fahrbahn aufgerissen wird. So wie sich die Baukosten derzeit entwickeln, werden wir hier noch unser „blaues Wunder“ erleben.

Die Verkehrswende geht auch nicht zum Nulltarif. Das richtigerweise geforderte Parkdeck für den S-Bahn Haltepunkt Maisach ist in der vorliegenden Planung noch gar nicht berücksichtigt. Eine ähnliche Lösung für Gernlinden muss angedacht werden.

Wenn die Menschen mit dem Fahrrad zur Bahn fahren sollen, dann wollen sie einen sicheren Abstellplatz für ihr Fahrrad. Die jetzigen Fahrradständer eignen sich nur für „alte Bahnhofsradl“ Neue zeitgemäße Abstellplätze kosten viel Geld, aber eine billige Lösung wird hier nicht angenommen werden.

Die beschlossenen Fahrradschutzstreifen durch Maisach sind eine sehr gute Sache. Wo Parkplätze wegfallen, wird es Diskussionen geben. Hier muss der Gemeinderat stark und mit einer Stimme reden. Niemand will das Autofahren verbieten, aber alle Verkehrsmittel sind in Zukunft gleichberechtigt und müssen aufeinander Rücksicht nehmen.

Nicht nur bei den Straßen haben wir viel zu tun. Auch kleine Sanierungen werden oft geschoben um aktuelle Bauvorhaben zu verwirklichen. So wurde die Sanierung der Toiletten in den Jugendräumen in Gernlinden und des Jubs in Maisach verschoben. Hoffentlich werden die Arbeiten im Jahr 2020 durchgeführt.

Trotz großer Gewerbegebiete liegen wir mit der Steuerkraft unter dem Landesdurchschnitt. Das klingt erst mal negativ, aber uns geht es ja recht gut. Neuausweisungen von Gewerbeflächen müssen sehr gut überlegt werden. Wir haben nur noch wenige Flächen die überhaupt zur Verfügung stehen und unsere Nachkommen sollen auch noch Möglichkeiten zur Entwicklung haben. Nicht zuletzt die Bürger der Gemeinde selber wünschen eine ausgiebige Baupause.

Wir freuen uns das der Netto in Gernlinden modernisiert wird, setzen ihm und den anderen Läden in der Gemeinde, mit dem neuen Aldi einen starken Konkurrenten vor die Nase. Wenn sogar die IHK zur Vorsicht mahnt, sollte uns das nachdenklich machen.

Mit diesem Haushalt für das Jahr 2020 geht eine lange Ära zu Ende.

Seit gut 70 Jahren haben sich Mitglieder der Einigkeit Gernlinden und später der Unabhängigen Bürger Maisach-Gernlinden für die Belange der Gemeinde eingesetzt. War es anfangs noch sehr dringend Gernlinden zu verteidigen, so hat sich das mit den Jahren gelegt. Wir haben immer für die ganze Gemeinde Maisach gedacht und auch gearbeitet, auch wenn Gernlinden natürlich einen Heimvorteil hatte.

Waren wir anfangs noch alleine mit dem Wunsch nach Bebauungsplänen, so sind diese inzwischen zum Standard geworden. Immer haben wir versucht alle Belange zu berücksichtigen und unsere Entscheidungen genau überdacht. Wir wollten und haben immer die Gemeinde Maisach mitgestaltet.

Auch und trotzdem die „Unabhängigen Bürger Maisach-Gernlinden“ bei der Kommunalwahl nicht mehr antreten, stimmen wir dem Haushalt zu.

Peter Aust

Unabhängige Bürger Maisach-Gernlinden